

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 50 (1945-1946)
Heft: 15

Artikel: Zum Muetterttag
Autor: Hager, Frieda
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-315071>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kleinglauben und Zweifel aufrechterhielten, und wie sich an seinem Glauben der Glaube der Behörden und des ganzen Volkes entzündete. Als Pestalozzi jene Worte niederschrieb, hat er kaum geahnt, was sie einmal für unser Land in schwerer Zeit bedeuten würden. Aber ihre Wirkung ist noch nicht erschöpft. Wieviel Kräfte könnten noch in unsern Schulen entbunden werden, wenn sie auch in uns wirklich lebten, und wenn wir sie in den Herzen der jungen Generation zum Leben zu erwecken vermöchten. Wie reich würde dann die Geschichte dieses Pestalozzi-Spruches werden !

Zum Muettertag

Jez sorg *ich* für de Vatti hütt,
Für 's Schwöschterli und d'Buebe,
Daß 's Muetti a sym Ehretag
Nu fyre cha und ruebe.

I stelle d'Blueme uf de Tisch,
Tue lyslig 's Kafi mache.
Und legg zu 's Muettis Tasse zue
Die vile Gschenkli-Sache.

Was das nüd alles z'springe git
Nu für en einzigs Esse,
Und was suscht 's Muetti alls na mues.
I will's gwüß nie vergesse.

Und immer isch es froh und lieb
Tuet Vers und Spruch eus lehre.
Wenn d'Buebe öppe zangge wend,
So tuet es gleitig wehre.

Drum freut mi halt de hüttig Tag,
I möcht die ganz Zyt singe,
Jez spil *ich* hütt halt 's Muetterli
I hoff, es werd mer glinge!

Frieda Hager.

Das Schultheater auf der Sekundar- und Oberstufe

Fritz Brunner

Kurzreferat, gehalten anlässlich der vom Pestalozzianum Zürich veranstalteten Tagung für das Jugendtheater (3.—5. April 1946). Voran gingen Ausführungen von Dino Larese über das Kindertheater auf der Elementarstufe (siehe «Neue Schulpraxis», Heft 11, 1945!) und von Traugott Vogel über die staatsbürgerliche und ästhetisch-künstlerische Seite des Szenenspiels in der 4.—6. Klasse.

In unserem Trio der mit Kurzvorträgen Betrauten vertrete ich die Stufe, die wohl mit Lehrstoff am meisten befrachtet ist, gilt es doch, unsere Sekundarschüler für die verschiedensten Berufe und für die Mittelschulen vorzubereiten. Darum erklären viele Kolleginnen und Kollegen unserer Stufe: «Ich wüßte nicht, wo das dramatische Spiel noch Platz hätte!» Andere wiederum wagen sich nicht an eine solche Aufgabe heran, weil sie, wie sie meinen, keine Ader für solche Erarbeitung von Spielen haben. Unter diesen Lehrern sind sehr befähigte und überaus gewissenhafte Jugendbildner. So streng sind sie sich selber gegenüber, daß sie oft nicht an vorhandene Gaben glauben wollen. Ich rate allen: «Lassen Sie Ihre Schüler spielen, Sie werden dann in herrlicher Weise eigene Gaben und besondere Fähigkeiten der Schüler erkennen.»

Es ist mir ganz unmöglich, in diesem Kurzvortrag auch nur einigermaßen meine reichen Erfahrungen zu sammeln. Vielleicht darf ich mir erlauben, Sie auf die 16 Seiten in meinem neuen Buch «Spielt alle mit!» aufmerksam zu machen, die im Anhang Erfahrungen im Kindertheater behandeln, und zwar «Von der dramatischen Traumwelt der Kleinen» bis zu den Sprechchorspielen der Großen und dem dramatischen Verarbeiten im